

Marlene Streeruwitz kommt mit ihrem neuen Roman ins Grazer Literaturhaus: In den Klauen des Literaturbetriebs

Marlene Streeruwitz ist eine der streitbarsten Autorinnen der Gegenwart. Im neuen Roman „Nachkommen“ schickt sie eine Jungautorin in die Abgründe des krisengebeutelten Literaturbetriebs – zum Deutschen Buchpreis. Streeruwitz muss es wissen, war sie 2011 für „Die Schmerzmacherin“ doch selbst dafür nominiert.

„Ich kritisiere nicht, ich lehne ab.“ Diese Worte legt Marlene Streeruwitz der Heldin ihres neuen Romans, der Jungautorin Nelia Fehn, bei deren erstem TV-Interview in den Mund. Es ist

VON CHRISTOPH HARTNER

nicht schwer, Streeruwitz in dieser Figur durchschimmern zu sehen, auch wenn Fehn, anders als ihre Schöpferin, blutige Anfängerin im Literaturbetrieb ist.

Gleich mit ihrem ersten Roman, in dem sie den Tod ihrer Mutter, ebenfalls Literatin, behandelt, hat es Fehn

auf die Shortlist des Deutschen Buchpreises geschafft, zu dem sie direkt vom Begräbnis ihres Opapas anreist. Sie trifft auf Verleger, Journalisten und Kollegen, erlebt Neid, Missgunst und Falschheit. Kurz, sie gerät in die Klauen eines krisengebeutelten Betriebs, der kurz vor dem Ende steht.

Gewohnt stakkatohaft und kühl ist die Erzählweise

von Streeruwitz, obwohl sie ihrer Heldin durchaus auch sympathische Züge verleiht. Und Nelia Fehn scheint der in Wien und Berlin lebenden Autorin ziemlich ans Herz gewachsen zu sein. So sehr, dass sie sich hingesezt und deren Erstlingsroman tatsächlich geschrieben hat. Im Herbst wird „Die Reise einer jungen Anarchistin in Griechenland“ erscheinen.

Schon jetzt ist „Nachkommen“ (S. Fischer, 432 Seiten, 20,60 Euro) im Buchhandel erhältlich. Am 1. Juli gastiert Marlene Streeruwitz für eine Lesung im Grazer Literaturhaus.



Streitbar: Marlene Streeruwitz

museum frauen CIRCUS und Wasserbiennale in Fürstenfeld: Mit Kunst die Region erforschen

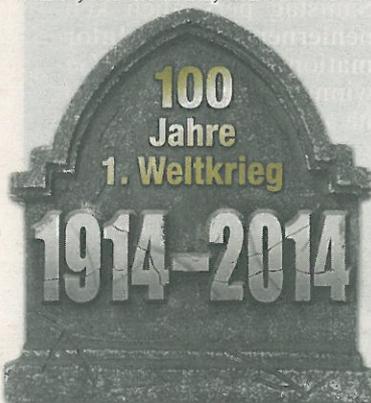
In Fürstenfeld treffen am nächsten Samstag, 5. Juli, zwei kulturelle Ereignisse zusammen, die sich wunderbar ergänzen: Zum einen wird Günther Pedrotti's Wasserbiennale eröffnet, zum anderen lädt das Kollektiv Acryl zur fünften Phase der museum frauen CIRCUS. Der Startschuss für den Aktionstag fällt um 12.30 Uhr.

Seit 2008 lädt Günther Pedrotti alle zwei Jahren Künstler dazu ein, sich mit dem Thema Wasser und Kultur in einer Region auseinanderzusetzen, die vor allem durch die Thermalquellen überregionale Bedeutung

erlangt hat. Den Auftakt gestalten heuer Josef Danner mit Plakatwänden und Tomas Hoke mit seinem weltweit ersten Wasser-Pedelec, einer Mischung aus Fahrrad und Boot. Außerdem können Besucher in Booten die

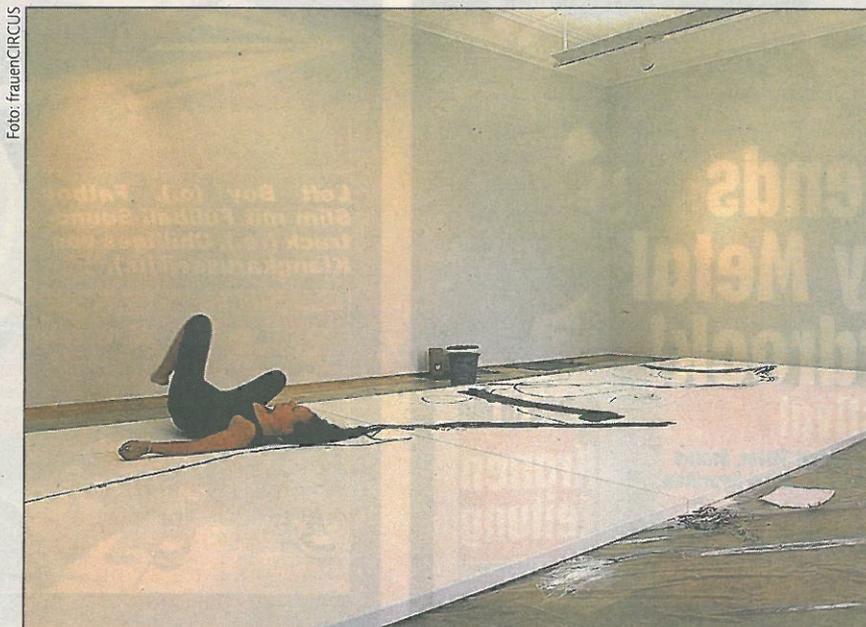
Feistritz befahren. Die Veranstaltung beginnt um 12.30 Uhr beim Freibad Fürstenfeld. Um 15 Uhr wird Pedrotti's „Erzwungener Brunnen“ entlang des Festungsweges in Betrieb genommen, ab 16 Uhr können dann noch die „Hängenden Gärten“ an der Schlossbastei erkundet werden.

Um 17 Uhr übernimmt schließlich Acryl das Ruder und lädt zur Eröffnung von museum frauen CIRCUS – phase 5 ins Alte Rathaus in Fürstenfeld. Dort werden in einer Ausstellung Arbeiten von 13 internationalen Künstlerinnen vorgestellt. Im Anschluss geht es zum Kinderfreund-Sportplatz, wo eine interdisziplinäre Container-Installation des museum frauen CIRCUS wartet. M. Reichart



Frau Rosenberg: Verehrte Kollegin, für unser Auftreten gibt es keine Entschuldigung! Wir erwarten, dass wir Hausfrauen Österreichs auch weiterhin mit der Disziplin, von der wir schon so glänzende Proben abgelegt haben, durchhalten und nur am Donnerstag und Samstag den Einkauf von Schweinefleisch vornehmen werden. Unsere Ortsgruppen werden diese Fahne hochzuhalten wissen.

Karl Kraus, „Die letzten Tage der Menschheit“, 2. Akt, 18. Szene. Schottenring. Frau Pollatschek und Frau Rosenberg.



◀ Isa Stein ist eine der Künstlerinnen, die im museum frauen CIRCUS ihre Arbeiten präsentiert.